

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anleitung für Reisende durch Baden, Württemberg, Baiern in der sämtlichen Schweiz, Tyrol, Salzburg in Rheinbaiern und dem Elsass

Anleitung für Reisende von den Quellen des Rheins bis Mainz. Oder
Vollständiges Reisebuch - durch Vorarlberg, am Bodensee, durch die
Großherzogthümer Baden und Hessen ...

Schreiber, Alois Wilhelm

[S.l.], 1828

1. route von Mannheim nach Mainz über Worms und Oppenheim

[urn:nbn:de:bsz:31-120819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-120819)

VII. Die Heberrheinische Pfalz.

Rheinbayern — Rheinhessen. *)

Wir verlassen von Mannheim aus das rechte Ufer des Rheins, und eilen auf das jenseitige Ufer, in ein Land, das die Natur mit allen ihren Gaben so reichlich ausgestattet und zu dem Garten Deutschlands geschaffen hat. Hier gedeihen in Fülle alle Früchte der milderen Zone, von allen steht oben an der köstliche Weinstock. Fruchtbare Ebenen wechseln mit anmuthigen Hügeln und hohen Bergen; und überall bieten sich bedeutsame Denkmale der Vorzeit, der Römischen, wie des Mittelalters dar.

1. Route von Mannheim nach Mainz über Worms und Oppenheim.

Dieser Weg, der nächste von Mannheim nach Mainz, ist bey weitem nicht so angenehm, als der andere, der die Bergstraße hinab über Darmstadt und Frankfurt nach Mainz führt; indessen bietet auch er mehrere höchst bemerkenswerthe Punkte dar. Ueber die Schiffbrücke bey Mannheim gelangt man zuerst in die Rheinschanze, eine Art von Brückenkopf, angelegt in neuerer Zeit; man tritt damit in das Bayerische Gebiet. In einer guten Stunde erreicht man D g g e r s h e i m,

*) Wir machen hier aufmerksam auf folgende Ansichten: Das Haardtgebirge und die Gegend von Worms und Nierstein. In 9 Ansichten nach der Natur gez. u. rad. v Prof. K o u r. Mit einem kurzen Text. 3 fl. oder 1 Thlr. 21 gr. Color. 10 fl. 48 kr. oder 6 Thlr. 18 gr. Das einzelne Blatt schwarz 20 kr. oder 5 gr. Color. 1 fl. 20 kr. oder 20 gr. Heidelberg, bey J. Engelmann.

ein Städtchen mit 1000 Einwohnern. Hier durchkreuzen sich die Landstraßen, die nach Frankenthal und Worms, nach Türkheim und nach Speyer in drey verschiedenen Richtungen hinziehen. Schon im 8. Jahrhundert kommt der Ort in Lorscher Urkunden unter dem Namen *Aggersheim* vor, und wird 1323 in einer andern Urkunde eine Stadt genannt. Im dreyßigjährigen Kriege litt der Ort sehr. Bekannt ist die Kapitulation, welche der allein in der Stadt gebliebene Ruhhirt (die sämtlichen Einwohner hatten die Flucht ergriffen) mit den sie belagernden Spaniern 1625 abschloß. In dem spätern Orleans'schen Successionskriege ward sie aber, wie die meisten Städte der Pfalz, von den Franzosen gänzlich zerstört. Merkwürdigkeiten: das Rathhaus. Die neue katholische Kirche, nebst der früher gebauten (1733) marianischen Kapelle, nach dem Muster der Kapelle zu Loretto. Das 1720 erbaute Lustschlößchen der Kurfürstin Elisabeth Augusta, ihr Sommeraufenthalt, ward in den Revolutionskriegen zerstört. Gasthaus: zur Krone.

Eine starke Stunde von Dypenheim liegt Frankenthal, mit fast 5000 Bewohnern, jezt der Sitz eines Bezirksgerichts, eines Landcommissariats, eines Friedensgerichtes, eines Progymnasium u. s. w. Sie ist regelmäßig gebaut, und gewährt ein freundliches Aussehen, enthält 5 Kirchen und mehrere ansehnliche Gebäude, unter denen wir auf die ehemalige Porzellanfabrik, jezt in ein Arbeitshaus umgewandelt, das den Besuch des Reisenden verdient, aufmerksam machen. Frankenthal kommt schon im 5. Jahrhundert, wenn gleich als ein noch nicht bedeutender Ort vor. Sein Emporkommen aber verdankt es hauptsächlich den ihrer Religion halber aus Frankreich und den Niederlanden Vertriebenen, die hier eine Zufluchtsstätte fanden und die Industrie ihres Mutterlandes hierher verpflanzten, in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Kurfürst Johann Casimir erhob Frankenthal zur Stadt, Friedrich II um 1608 zu einer bedeutenden Festung. In dem dreyßigjährigen Kriege mehrmals belagert und eingenommen, ward sie 1688 im Orleans'schen Successionskriege von den Franzosen

unter Anführung des Dauphin gänzlich zerstört. Erst später hob sich die Stadt wieder aus der Asche empor. Durch einen von Karl Theodor 1777 angelegten Kanal ist Frankenthal mit dem Rhein verbunden, in einer Strecke Wegs von 2 Stunden. Er hat 3 Schleusen und kann Schiffe mit 2000 Zentner in den Rhein führen. Vernachlässigt von den Franzosen, ist er in neueren Zeiten von Bayern wieder hergestellt worden. Gasthöfe: 1. Lamm. 2. Rother Löwen. 3. Einhorn. 4. Stadt Mannheim. 6. Weißer Löwen.

Bei Lambsheim, $1\frac{1}{2}$ St. von Frankenthal, auf dem Weg nach Grünstadt, fand man Ueberreste alter Waffen, aus einem harten, gut polirten schwarzen Steine gearbeitet. — Auf der nahe gelegenen Haide hatte Kurfürst Karl Ludwig sein Lager, als er gegen die Lothringer zog. Jetzt ist daselbst ein Dorf entstanden, welches zu Ehren des verst. Königs, Magdorf genannt wurde. Es besteht bereits aus 60 Häusern, worunter ein Rathhaus, und hat eine Bevölkerung von 330 Seelen. Die urbar gemachten Haidefelder sind mit Weizen, Gerste, Korn, Hafer, Kartoffeln und Welschkorn bepflanzt, auch ein Theil mit Hopfen angelegt. Die neu angelegte Chaussee von Oggersheim nach Dürkheim zieht durch dieses Dorf.

Das Städtchen Lambsheim war ehemals befestigt. Noch hat es Gräben und einen Wall, auf welchem aber jetzt Weinberge und andere Pflanzungen angelegt sind.

Von Frankenthal sind es $1\frac{1}{2}$ St. bis an die Gränze von Rheinbayern, und man betritt nun das Großherzogthum Hessen und sogleich auch die Stadt Worms, die erste Gränzstation von Rheinbessen. Hier ist überall klassischer Boden, sowohl in Hinsicht unserer alten Heldenpoesie, als unserer Geschichte. Worms ist eine der ältesten und in der früheren Deutschen Geschichte berühmtesten Städte. Die Römer hatten hier eine Niederlassung, und es war der Sitz oder oft längere Aufenthalt der frühern Fränkischen Könige, selbst Karls des Großen und der spätern Karolinger. Nach Attila's Verheerungen erstand Worms früher wieder aus seinen Trümmern, als die übrigen

Städte, und erhielt früh schon einen Gaugrafen und eine königliche Pfalz. Im J. 613 wohnte in dieser Burg die berühmte Brunehild, Siegberts Wittwe, und unter Karl dem Großen wurden hier viele Reichstage und Mayversammlungen gehalten. In der mittlern und neuern Geschichte Deutschlands spielt Worms gleichfalls eine große Rolle, theils durch die vielen Reichstage, welche die Kaiser in den wichtigsten Reichs-Angelegenheiten hier hielten, und wovon die merkwürdigsten die beyden, von 1495, welcher Deutschland gesetzliche Formen gab, und von 1521, auf welchem Luther erschien, sind; theils durch die innere Wichtigkeit, die es durch seinen Gewerbleiß, durch seinen Handelsverkehr, durch seine große Bevölkerung, die sich noch am Ende des 30jährigen Kriegs auf 30.000 Seelen belief, erlangt hatte, theils durch den großen Antheil, den es als Glied des Rheinischen Städtebundes an den bedeutendsten Fehden zwischen den benachbarten Fürsten nahm. Von dieser Bedeutenheit ist Worms in den letzten zwey Jahrhunderten durch mancherley Ursachen, besonders aber durch die vielen Kriege zwischen Deutschland und Frankreich, durch die gänzliche Zerstörung der Franzosen im J. 1689, und die darauf erfolgte Zerstreuung seiner Einwohner, so tief herabgekommen, daß es jetzt nur noch eine Bevölkerung von ohngefähr 6300 Einw. zählt, und nur noch Reste seiner alten Größe und Blüthe aufzuzeigen hat. Der Hauptnahrungsweig der Stadt ist jetzt der Feld- und Weinbau; kaum finden sich hier einige Fabriken. Auch der Handel beschränkt sich eigentlich nur auf die Erzeugnisse des umliegenden Landes, welche hauptsächlich in Del, Wein und Getreid jeder Art bestehen, (die vornehmsten bey Worms wachsenden Weine sind Liebfrauenmilch, Katterlocher und Luginsländer). Besondere Versammlungsorte zum Vergnügen sind in der Nähe von Worms ein angenehmes Waldchen, und in der Entfernung einer kleinen Stunde Herrnsheim, seitdem der Herzog von Dalberg daselbst sein Schloß wieder hergestellt, und den großen, angenehmen Englischen Garten neu hat anlegen lassen, worin der Spaziergang jedem

Fremden gestattet wird, und in dessen Nähe der wohleingerichtete, bequeme und reinliche Gasthof zur Krone den Fremden eine angenehme Unterkunft darbietet. Sonst gewähren noch bey Worms der untere, mittlere und obere Busch, nahe am Ufer des Rheins, freundliche Spaziergänge.

Merkwürdigkeiten von Worms: 1. Die festen und soliden Stadtmauern und Thürme an der Rheinseite. 2. Der Dom, gegründet gegen das Ende des 10. Jahrhunderts. Er hatte zwey Chöre, gegen Osten und Westen, über jedem Chor eine Kuppel, und neben zwey Thürme. Es ist ein Bau, welcher der Zeit troht. Die Thürme sind ganz von Stein bis an den Kopf. Das westliche Chor zeigt die Formen des 12. Jahrhunderts und den Uebergang in den Deutschen Styl. Merkwürdig ist die mittlere große Fensterrose in diesem Chor, als Andeutung der prachtvollen Fensterrosen, welche das folgende Jahrhundert in der Kirchenbaukunst einführte. Die Constructionen des Doms haben im Ganzen altrömische Festigkeit und Zweckmäßigkeit. Die Kuppel über dem östlichen Chor hat 137 Fuß Höhe, das Gewölbe ist von Tuffstein. Außerhalb umgibt sie ein Säulengang. An der Südseite ist ein reiches Portal im Styl des 14. Jahrhunderts. 3. St. Martin ist eine kleine, aber vollkommen erhaltene, Kirche im Styl des 11. und 12. Jahrhunderts. Die Hauptthüre hat sehr reiche und schöne Verzierungen. Uebrigens hat diese Kirche im Innern und Außern den Charakter der Einfachheit und Solidität, wie ihn alle diese Gebäude vor dem 13. Jahrhundert an sich tragen, deren Byzantinisch-Römischer Ursprung unverkennbar ist. 4. St. Paul, eine kleine Kirche, von der nur der vordere Theil und das Chor erhalten ist. Für die Geschichte der Kunst ist sie merkwürdig, weil an ihr der Uebergang des Byzantinisch-Römischen in den Deutschen Styl sich ausspricht. — Ueber dem Eingang ist hier die Kuppel, als Andeutung des später eingeführten Gebrauchs, den Eingang durch Thürme zu bezeichnen. Die Kapitälcr des Portals sind von großer Eleganz und Leichtigkeit. Ganz verschieden von den frühern Byzantinischen zeigen sie den Uebergang ins Deut-

sche. 5. Unserer lieben Frauenkirche, vor der Stadt, in dem Styl des 13. und 14. Jahrhunderts. Das Merkwürdigste scheint uns die Thüre. Im Felde des Giebelbogens ist die sterbende Maria, umgeben und beweint von ihren Freunden. Ueber diesem Felde sitzt sie neben Christus, welcher ihr eine Krone aufsetzt. In den Bogen der Seite sind rechts die klugen, links die thörichten Jungfrauen abgebildet. In der Lutherischen Kirche sehen Fremde gewöhnlich das Freskogemälde von Seeck, welches Luther vor der Reichsversammlung darstellt; da die Kirche erst nach dem Brande von 1689 neu erbaut und 1725 eingeweiht worden ist, so ergibt sich von selbst, daß in diesem Gemälde keine Porträts der vorgestellten Personen seyn können, auch der Platz mag wohl nicht genau derselbe seyn, wo Luther hier vor Kaiser und Reich stand. — Einige Römische Alterthümer finden sich im Hofe des Gemeindehauses eingemauert.

In der Nähe von Worms, bey dem Dorfe Pfiffelingeheim, steht noch die Ulme, unter welcher Luther, auf der Reise nach Worms, geruht haben soll. In dieser Stadt ist auch der Dichter Götz geboren, dessen anmuthige Lieder und Sinngedichte Ramler herausgegeben. Von öffentlichen Anstalten befindet sich in Worms nur ein wohleingerichtetes Gymnasium.

Will man von Worms aus den Abstecher nach dem Donnersberg machen, so nimmt man den Weg über Pfeddersheim, Monsheim, Wachenheim durch das Zeller Thal über Kirchheim-Bolanden. Ein anderer Weg über Marnheim ist zwar näher, aber nicht so anziehend. (s. unten.)

Gasthöfe sind: Der Schwan, worin die Post; 2. Der schwarze Adler; 3. der Römer; 4. das weiße Roß; 5. der Pfau.

Die bey Worms in dem Rhein liegende Aue, Rosengarten genannt, ist in den romantischen Sagen der Vorzeit berühmt; denn hier erlegte Sigurd oder Siegfried, der Held des Nibelungen-Liedes, den Drachen, der auch Lindwurm heißt. Siegfrieds Grab wurde lange Zeit hindurch in Worms gezeigt.

Gleich unter Worms liegt die Rhein-Insel Spanwördt, und weiter abwärts die Maulbeer-Insel, bey welcher die Pfimm sich einmündet. Hierauf folgt das Dorf Nordheim auf dem rechten, und der Flecken Rhein-Dürkheim auf dem linken Rheinufer.

Nun erreicht man Guntersblum, einen angenehmen und wohlhabenden Flecken, mit einem Schlosse und schönen Garten. Hier hatten die Grafen von Leiningen-Guntersblum, die sich davon benannten, ihren Aufenthalt. Guntersblum zählt jezt über 1500 Einw. Auf der Ebene unfern dieses Orts wurde Konrad II, Herzog des Rheinischen Frankens, im J. 1024 zum Kaiser gewählt. Die Völkerstämme von beynah ganz Deutschland waren damals zusammengekommen.

Dienheim, eine Stunde von Guntersblum, bekant wegen seines vortrefflichen Weins, der nächst dem Niersteiner und Oppenheimer am meisten geschätzt wird. Es ist hier ein gutes Gasthaus, daher man auch gewöhnlich hier Mittag macht. Dienheim ist sehr alt. Karl der Große schenkte es 790 der Abtey Fulda. Es mag etwa 700 Einw. zählen.

Eine Viertelstunde von Dienheim ist Oppenheim (2200 Einw.) auf einer Anhöhe, mit schöner Aussicht. Aus einem Dorfe unter den Karolingern erwuchs dieser Ort im 13. Jahrhundert zur Reichsstadt, die dem Rheinischen Bund betrat. Oppenheim, sonst hart am Rhein gelegen, war eine bedeutende Veste; sie litt sehr im 30jährigen Kriege, und ward, wie Worms, 1689 gänzlich zerstört. Jezt bietet es dem Reisenden nichts dar, als eine der herrlichsten alten Kirchen, der heil. Katharina geweiht. Sie ist durch den edlen Kirchenstyl, in dem sie erbaut ist, ausgezeichnet; ihre Erbauung fällt in das 13. Jahrhundert. Älter als diese, doch weniger merkwürdig, ist die (ehemals) Lutherische, vormals die alte Pfarrkirche zu St. Sebastian, aus der Zeit der Karolinger; auch sind die Ruinen der ehemals berühmten Veste Landskron merkwürdig. Interessant ist auch die Stelle, wo Gustav Adolph, nach der Volksfage, auf einem Scheuerthore über den Rhein gesetzt. Nach der Geschichte fuhr er in einem Nachen hinüber und die

Schwedensäule am rechten Ufer bezeichnet den Platz, wo er sich einschiffte. — Das Spital soll früher ein Templerhof gewesen seyn. Gasthöfe: Zur Kanne; zum wilden Mann.

Eine halbe Stunde von Oppenheim liegt das freundliche Nierstein, mit 1500 Einw., bekannt durch seinen trefflichen Wein. Der Ort gehört unter die ältesten der Gegend, und hatte in frühern Zeiten einen königlichen Palast. Unter den dortigen Gasthäusern ist das am Rhein gelegene das beste. Unweit des Thors, auf der Straße nach Mainz, ist eine Schwefelquelle, welche ein Holländer fassen ließ, und dabey einen Altar des Iovollo und der Göttin Sirona aufstellte, der bey Aufgrabung der Quelle mit mehrern andern Römischen Alterthümern gefunden wurde. — Unterhalb Nierstein liegt Bordenheim und Laubenheim, beyde Orte gleichfalls durch ihren vorzüglichen Wein bekannt.

Von Laubenheim aus führt die Straße längs dem Rhein durch das an den Ufern dieses Stroms sich hinziehende Dorf Weissenau nach Mainz. Weissenau ist ein belebter Ausflug der Mainzer; in den Revolutionskriegen hat der Ort, der unter dem Bereich der Festungswerke liegt, mehrmals sehr gelitten. Im Ganzen beträgt die Strecke von Oppenheim bis Mainz 4 Stunden oder eine Post; die ganze Entfernung von Mannheim aber fast 4 Posten.

2. Route von Mannheim nach Speyer, Germersheim, Landau. Das Anweiler Thal. Dahn.

Ueber die Rheinschanze gelangt man zuerst nach Mundenheim mit fast 1000 Einw. Eine halbe Stunde weiter erreicht man Rheingenheim mit 900 Einw., von wo man nach $\frac{3}{4}$ St. auf die schöne Rheinstraße kommt, an deren Anfang die Rebhütte (ein Bauernhof mit einer Mühle) liegt. Hier fließt ein Arm der Speyerbach vorbei. 2. St. von der Rebhütte, in einer tiefen Krümmung, hinter einem großen Altwasser, liegt der uralte Ort Altariya, jetzt